

wesentlich stärker verbreitet als bislang angenommen und deutet die Eroberungskriege gegen die heidnischen Wenden im 12. Jh. vor diesem Hintergrund.

Roman Deutinger

Alexander AVENARIUS, Die byzantinische Kultur und die Slawen. Zum Problem der Rezeption und Transformation (6. bis 12. Jahrhundert) (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 35) Wien u. a. 2000, Oldenbourg, 262 S., 16 Abb., 2 Taf., ISBN 3-7029-0448-4 (Wien) bzw. 3-486-64841-1 (München), EUR 39,80. – Der Vf., Mitglied des Instituts für Geschichte an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava, veröffentlicht in diesem von Herwig Wolfram herausgegebenen Werk die Ergebnisse seiner Forschungen zum Prozeß der Aneignung byzantinischer Kultur bei den slawischen Völkern und den Magyaren, der in den zwei Phasen der Rezeption und der Transformation (= Anpassung an Bedingungen, Möglichkeiten und Bedürfnisse des rezipierenden Volkes) erfolgte. Er beginnt mit den frühesten Kontakten ab dem 7. Jh., die sich nur aus dem Bereich der materiellen Kultur, zunächst durch Gebrauchsgegenstände, später, etwa ab dem frühen 9. Jh., auch durch Architektur belegen lassen. Ausführlich behandelt wird die Intensivierung der kulturellen Beziehungen zu den Slawen in der zweiten Hälfte des 9. Jh. durch das missionarische Wirken des gebildeten byzantinischen Brüderpaares Konstantin (Kyrill) und Method in „Großmähren“ (zur ausgiebigen Diskussion um die Lage nördlich der Donau vgl. zuletzt DA 56, 704) und Pannonien. Die langfristigen Folgen ihrer Tätigkeit werden in den folgenden Kapiteln zur Rezeption und Transformation der byzantinischen Kultur bei den Tschechen, den Magyaren und Slowaken, den Serben und Kroaten, sowie in Bulgarien und in „Altrußland“ (der Kiever Rus') behandelt. Als exemplarischer Beitrag zur Geschichte der Akkulturationen verdient das Werk Lob und Anerkennung. Dankenswerterweise wurde die reiche Sekundärliteratur in diversen slawischen Sprachen eingearbeitet, die vielen Historikern unzugänglich ist. Zu bedauern ist jedoch, daß durch Verzicht auf jegliches Kartenmaterial die Benutzung des Werkes, das einen so weiten geographischen Raum umfaßt, erschwert wird.

Franz Tinnefeld

Maria STARNAWSKA, Między Jerozolimą a Łukowem: Zakony krzyżowe na ziemiach polskich w średniowieczu [Zwischen Jerusalem und Łukow – Ritterorden in den polnischen Gebieten während des Mittelalters], Warszawa 1999, Wydawnictwo DiG, 416 S., Abb., ISBN 83-7181-085-7. – Untersuchungen zur Kirchengeschichte haben in Polen nicht nur eine lange Tradition, sondern sie nehmen in postsozialistischer Zeit unter günstigeren äußeren Bedingungen auch einen erfreulichen Aufschwung auf hohem Niveau. Ein Zeugnis dafür ist die vorliegende, vergleichende Monographie über neun ausgewählte geistliche Orden in den polnischen Ländern während des späteren MA. Im ersten Teil wird die Ausbreitung der Orden vom 12. bis 14. Jh. in Groß- und Kleinpolen, Schlesien, Masowien und Kujawien sowie auch im benachbarten Pommern